

Mathe zu leicht? Ein Prof regt sich auf...

Beitrag von „Antimon“ vom 8. April 2023 16:53

Ich glaube das muss man differenzieren: Wenn jemand als Expat im Ausland ist, entspricht das einer temporären Abordnung die je nachdem auch nur bedingt freiwillig passiert ist. Gerade bei der Novartis z. B. läuft das in den Führungspositionen wirklich so, dass den Leuten gesagt wird "du gehst jetzt ins Ausland oder du hast hier gar nichts mehr zu melden". Jemand der fürs Doktorat oder den PostDoc ins Ausland geht, macht das häufig auch nur für den Lebenslauf und hat gar nicht vor, sich dort stationär einzurichten. In so einer Situation finde ich es völlig in Ordnung, wenn man am Erlernen der Landessprache nicht interessiert ist.

Ich persönlich habe das immer blöd gefunden, ich kann etwas Japanisch und ich kann ganz OK Französisch. Was mir echt auf den Sack geht, sind Leute, die 30 Jahre in einem Land leben und die Sprache nicht können. Ich hatte am Zivilstandsamt in Basel vor mir eine albanische Familie die ihre Unterlagen für das Einbürgerungsgesuch abgegeben haben, da musste die Tochter für die Eltern übersetzen. Wozu die genau das Gesuch überhaupt einreichen, ist rätselhaft, das wird ohnehin abgelehnt. Das ist aber was ganz anderes als der Inder am MIT, um den's hier im Thread für mein Verständnis geht.